



## Neujahrsbotschaft 2022 von Gemeindepräsident Mike Hutter

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger

Im Mitteilungsblatt vom Dezember 2021 vollzog ich einen Jahresrückblick, indem ich über vollbrachte Gemeindefarbeiten orientierte und über künftige Projekte informierte. Aus diesem Grund wende ich mich zum Start in das neue Jahr 2022 mit ein paar persönlichen Gedanken an Euch. Gedanken, die mich umtreiben und sich damit beschäftigen, wie ich mit der angespannten Situation umgehen kann.

Dabei beziehe ich mich auf den Filmklassiker *«Und täglich grüsst das Murmeltier»*, da ich mich zuweilen in einer ähnlichen Situation fühle wie der Protagonist. In der US-Amerikanischen Filmkomödie aus dem Jahr 1993 spielt Bill Murray den Wetteransager Phil Connors, der in einer Zeitschleife feststeht. Der arrogante, egozentrische und zynische Wetteransager erlebt ein und denselben Tag immer wieder, bis er als geläuterter Mann sein Leben fortsetzen kann.

Hier findet ihr den Link zum Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=zlepZIsoYcw>

Inwiefern ähnelt diese fiktionale Geschichte meiner aktuellen Situation? Friedrich Nietzsche sagte: «Erst am Ende eines Jahres weiss man, wie sein Anfang war» – und dieser war der Anfang vom Ende des vorherigen Jahres, welches so geendet hat, wie es anfang...

Was wäre also, wenn wir feststehen und jedes Jahr zu demselben wird und egal was wir auch tun, sich nichts ändern würde? – Dann grüsst auch uns täglich das Murmeltier.

Beim Start in das neue Jahr finde ich mich in derselben Situation wieder, wie bereits ein Jahr zuvor und ein Jahr davor. Und der Rückblick gleicht dem Ausblick: Die Corona-Pandemie bestimmt im dritten darauffolgenden Jahr unser Zusammenleben. Jede weitere Mutante schlägt eine noch höhere Welle, die es zu brechen gilt – und deren Wogen immer heftiger auf unsere Gesellschaft überschwappen. Absagen, Verbote, Teil-Lockdowns folgen auf Lockerungen, Entspannungen, Leichtsinn. Und auch wenn wir gerne die Politik und deren Entscheidungsträger dafür verantwortlich machen, sind nicht sie es, die uns in dieser Endlosschleife halten, sondern das Virus.

Wo auch immer ich mich über die Festtage aufhielt, mit wem ich auch sprach und ob ich wollte oder nicht; die von neuem angespannte Corona-Situation und deren gesellschaftliche Auswirkungen waren omnipräsent. Die angeordneten Einschränkungen belasten uns auf unterschiedlichen Ebenen. Sie setzen uns gesellschaftlich, als auch persönlich zu. Und so gelangen wir an den gleichen Punkt wie unser Wetteransager Phil. Er beginnt zu zweifeln, sucht die Fehler bei allen anderen, macht Schuldzuweisungen und verliert zunehmend seinen Lebenswillen. Aber nichts hilft ihm: Jeden Morgen um 06:00 Uhr erwacht er durch den Radiowecker mit demselben Lied: «I Got You Babe». Und der gleiche Tag beginnt von vorn.

Während die Pandemie zunehmend droht, unsere Gesellschaft zu spalten, kann sie für uns persönlich durchaus Perspektiven bieten. Persönlich stelle ich fest, dass ich zu Beginn der Pandemie den Zeiten nachtrauerte, über die ich mich zuvor oft geärgert hatte. Nur langsam habe ich erkannt, dass jede neue Welle gleichzeitig eine Entschleunigung mit sich bringt. Es öffneten sich bei mir plötzlich Zeitfenster, durch die ich in Freiräume blickte. Die gewonnene Zeit konnte ich nutzen, um mich schrittweise zu wandeln.

Und die Wiederholung der Zeit versuchte ich zu nutzen, um meine persönlichen Massstäbe zu hinterfragen, eingerostete Mechanismen aufzubrechen und festgeschriebene Prioritäten neu zu sortieren.

Meiner Meinung nach muss sich auch unsere Gesellschaft wandeln, um diese Endlosschleife zu durchbrechen. Uns dürfte inzwischen allen klar sein, dass wir die Pandemie nur mit Hilfe einer gemeinsamen Strategie beenden können; gestützt durch eine geeinigte Gesellschaft mit gestärktem Gemeinsinn.

Charlie Mackesy schrieb: «Eine unserer grössten Freiheiten liegt darin, wie wir auf Dinge reagieren.» Ich wünsche mir, dass unsere Reaktionen im neuen Jahr dorthin gehen, den Blickwinkel des anderen zumindest mitzudenken. Dass wir eine Kultur des Zuhörens schaffen. Dass es nicht darum geht, möglichst laut seine Meinung zu äussern, sondern um den konstruktiven Austausch von Argumenten. Dass wir den Wert sozialer Bindungen erkennen und so gemeinsam und solidarisch den Weg aus der Pandemie beschreiten.

Phil ändert schrittweise seine Einstellung zum Leben. Er lernt Klavierspielen und das Schnitzen von Eisskulpturen, entwickelt mehr Empathie und verliebt sich in Rita. Schliesslich endet die Zeitschleife, als sich Rita in den geläuterten Phil verliebt. Sie wachen gemeinsam auf, endlich beginnt für Phil ein neuer Tag und er beschliesst sein Leben gemeinsam mit Rita zu verbringen.

Mit dem Ende der Pandemie naht der Anfang des nächsten Morgens auch für uns – und dann grüsst täglich eine neue Gesellschaft. In dieser Gesellschaft wünsche ich mir, dass wir aufgerissene Spaltungen zuschütten, uns ungerechtfertigte Anschuldigungen verzeihen und gestärkt aus dieser Krise hervorhegen.

Ich wünsche Euch allen den Blick für neue Perspektiven, beste Gesundheit und einen glücklichen Start in einen neuen, nächsten Tag.

Mike Hutter  
Gemeindepräsident Lalden

Lalden, 1. Januar 2022